

# NIEDERSÄCHSISCHES JAHRBUCH FÜR LANDESGESCHICHTE

Neue Folge der  
»Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen«  
Herausgegeben von der  
Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen  
Band 87 | 2015



WALLSTEIN VERLAG

für die Kommission im Fürstentum Lübeck vom 19. März 1811, die Instruktion für den Regierungsrat Suden nach Minden vom 19. April 1820, in der es um die Position des Herzogs in der Weserschiffahrtskommission geht und in der auf 20 Druckseiten Einzelpositionen und -wünsche aufgelistet werden, oder etwa die Instruktion vom 22. März 1823 für den Regierungsrat von Beaulieu-Marconnay wegen der Verhandlungen in Berlin über den Status der Herrschaft Kniphausen am Jadebusen.

Eine Zeittafel, ein Abkürzungsverzeichnis, ein Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Personenverzeichnis komplettieren diese wichtige Neuerscheinung.

Albrecht ECKHARDT, Edewecht

BEI DER WIEDEN, Helge (†): *Die letzten Grafen zu Holstein-Schaumburg*. Über gräfliche Familien, Bastarde und andere Themen. Aus dem Nachlass hrsg. von Brage Bei der Wieden. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2014. 220 S., Abb. = Schaumburger Studien Bd. 72. Geb. 24,- €.

Wohl kaum ein zweiter Historiker kannte sich so gut mit der Geschichte der Grafen von Holstein-Schaumburg und Schaumburg-Lippe aus wie der im Januar 2012 an einer Krebserkrankung verstorbene Helge Bei der Wieden. Dabei hat er sich zu seinen Lebzeiten nicht nur wirklich bleibende Meriten auf dem Forschungsfeld der Grafen erworben und durch seine grundlegenden Arbeiten hierzu der jetzigen und künftigen Forschung ein fruchtbares Feld bereitet, sondern er hat daneben auch ein erstaunlich breites Oeuvre vorlegt, das Eisenbahn- und Telegrafengeschichte ebenso umfasst wie die deutsche Kolonialgeschichte, immer wieder natürlich die mecklenburgische Geschichte und vieles andere mehr. Nicht zuletzt hat sich Helge Bei der Wieden um die Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen (wie auch derjenigen für Mecklenburg) sowie um die Historische Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg in vorbildlicher Manier verdient gemacht. Von daher erklärt es sich, dass die Arbeitsgemeinschaft – zum würdigenden Gedächtnis des Verstorbenen – bislang unveröffentlichte Studien zu den Schaumburgern aus seinem Nachlass in einem neuen, im Folgenden zu besprechenden Band ihrer renommierten landesgeschichtlichen Reihe versammelt und ihnen dazu noch zwei Beiträge zur Seite gestellt hat, die nicht die Schaumburger zum Inhalt haben, aber Themen darstellen, die den Autor immer wieder während seines Lebens beschäftigt haben.

Nach einem Geleitwort von Thomas Vogtherr, dem Vorsitzenden der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (S. 7-9), einem Vorwort des Vorsitzenden der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg, Stefan Brüdermann (S. 10), sowie einer Vorbemerkung des Herausgebers und zugleich Sohns des Verstorbenen, Brage Bei der Wiedens (S. 12), führen Biografische Notizen, von letzterem verfasst, zunächst in die wesentlichen Lebensstationen Helge Bei der Wiedens ein; sie werden von einer Auflistung der Nachrufe auf selbigen abgeschlossen (S. 13-20). Darauf beginnt der eigentliche Hauptteil des Buches mit einem ersten großen Abschnitt zu den letzten Grafen zu

Holstein-Schaumburg nach dem Tod des Fürsten Ernst (S. 21-64). Dabei handelt es sich um das Fragment zu einem Buchmanuskript, an dessen Niederschrift Bei der Wieden bis zuletzt gearbeitet hat. Sein Blick beschränkt sich in dem Beitrag, wie gewohnt, keineswegs allein auf die Fürstenpersonen – Jobst Hermann und Otto V. –, sondern bezieht auch die Beamten derselben, die Stände und insbesondere den Landadel mit ein. Es folgt als zweiter Abschnitt ein wesentlich umfänglicherer Teil zur Schaumburgischen und Schaumburgisch-Lippischen Genealogie – von daher ist der Titel des Buches vielleicht etwas irreführend gewählt (S. 65-154). Im Einzelnen handelt es sich um Ergänzungen und Berichtigungen zu den beiden Grundlagenwerken Bei der Wiedens, nämlich der jeweils in zwei Auflagen erschienenen Schaumburgischen Genealogie bzw. Schaumburg-Lippischen Genealogie, um eine genauso gründlich recherchierte Abhandlung zu Bastarden aus dem Jüngerem Haus Schaumburg und einen nicht minder lesenswerten Text zu Fürstin Juliane zu Schaumburg-Lippe und der Herkunft der Freiherren von Althaus. Den Schluss des Abschnitts bildet ein kurzer Beitrag zu interkonfessionellen oder Mischehen im Haus Schaumburg-Lippe, wie die zuvor beleuchteten Bastarde ein oftmals vernachlässigtes Themenfeld innerhalb der Adelsforschung (S. 145-154). Abschnitt 3 liefert dann, wie bereits angedeutet, eine Fragmentsammlung ohne konkrete Schaumburger Bezüge (S. 155-180). Es geht um das Nibelungenlied, um Hagen und die Wasserfrauen sowie – autobiographisch – um die Verfolgung der Jungen Gemeinde an der Großen Stadtschule in Rostock im Jahr 1953. An die drei Teile schließt sich ein Schriftenverzeichnis des Autors an, das nochmals eindrücklich vor Augen führt, wie vielseitig interessiert er gewesen ist (S. 181-193). Den Schluss des vorbildlich redigierten und übersichtlich gestalteten Bandes bilden ein Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen (S. 194), eine Zusammenstellung der verwendeten Quellen und Literatur (S. 195-207) sowie ein erfreulich stimmiges Orts- und Personenregister (S. 209-220).

Mit diesem Band leistet Helge Bei der Wieden ein weiteres Mal Grundlagenarbeit zur Geschichte der Schaumburger und Schaumburg-Lippischen Grafen und macht sich durch seinen unverkrampften, neugierigen Blick auch auf scheinbare Randthemen noch einmal um die Adels- und Dynastiegeschichte Norddeutschlands verdient. Insofern muss man den Machern dieser Publikation für ihre Initiative dankbar sein, zumal der Autor der Beiträge, Helge Bei der Wieden, diese Form der posthumen Ehrung mehr als verdient hat.

Oliver AUGE, Kiel